

Zu spät!

Es war im Winter, — Weihnachten,
Da zog ich weit hinaus
Im Jugendmut,
Das heiße Blut
Trieb mich vom Vaterhaus.

„Bald bist du mein, zu Weihnachten,
Mein liebes Mütterlein!
Vater vergib, —
Dein Sohn, in Lieb',
Will innig gut Euch sein!“

Die Mutter weint', auf Weihnachten,
Dumpf grollt des Vaters Wort;
O, wildes Blut!
Im Bornesmut
Ging unverzöhnt ich fort.

Gott grüße Euch, froh' Weihnachten!
Schon wollt' ich's rufen aus, —
Um Gotteswill',
Wie blieb's so still
In meinem Vaterhaus!

Auch in der Fremd' ward's Weihnachten;
Wie dacht' ich, Heimat, dein!
Zur Weihnachtszeit,
In Einsamkeit
War ich so oft allein.

Ein wilder Schmerz, auf Weihnachten,
Zerriß die Seele mir:
Zu spät, o Gott,
Die Mutter tot,
Der Vater ging mit ihr!

Da trieb's mich heim, zu Weihnachten,
Nach Jahren heißer Qual,
Ich träumt' zurück; —
In meinen Blick
Sich eine Thräne stahl:

Und wieder ist es Weihnachten,
Ich stürme wild hinaus;
Das Herz mir bricht,
Mich leidet's nicht
Im öden Vaterhaus!

Was gäb' ich nicht, zu Weihnachten,
Um einen Mutterfuß:
Um einen Blick
Von Lieb' und Glück
An treuer Mutterbrust!

Jean Busch.

